

EQUINE ENGLISH

What's that in *English*?

Das Anforderungsprofil eines jeden Berufes ändert sich im Laufe der Zeit. Das gilt auch für die Zunft der Berufsreiter. Um auf dem internationalen Markt den Anschluss nicht zu verlieren, ist es Voraussetzung, **Fremdsprachen** zu verstehen und auch zu sprechen

Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück“, begrüßte der Vorsitzende der Bundesvereinigung der Berufsreiter (BBR), Burkhard Jung, die Teilnehmer des Seminars Equine English mit einem weisen Zitat des chinesischen Philosophen Laozi. Das Seminar war auf zwölf Teilnehmer begrenzt und „nach kurzer Zeit ausgebucht“, freute sich Jung über das Interesse, der übrigens auch selbst am Kurs teilnahm.

Nachdem sich die Referentin Johanna Kujaw, die sich auf pferdespezifische Sprachkurse spezialisiert hat, kurz vorgestellt hatte, ging's auch schon los. Und zwar auf Englisch. Vorstellungsrunde. Die Gesichter einiger Kursteilnehmer verrieten, dass sie sich spätestens jetzt zurück in

den Sattel oder zumindest in die Reithalle wünschten. „My name is ... I am ... was heißt denn eigentlich Pferdewirtschaftsmeister auf Englisch?“ Nachdem jeder zumindest seinen Namen herausbekommen hatte, war klar: Die Vorkenntnisse sind ganz unterschiedlich.

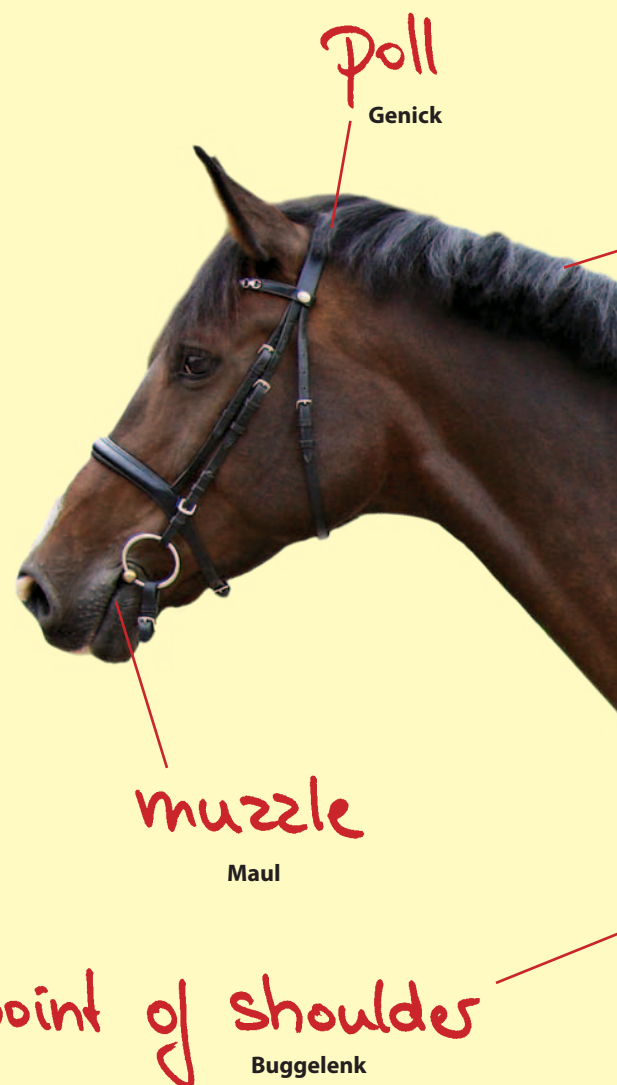
GRUNDLAGEN SCHAFFEN

Doch es dauerte nicht lange, da war das Eis gebrochen, die kommunikative Barriere überwunden. Nach einer Einführung in ganz allgemeine Begriffe wie stallion (Hengst) und mare (Stute), filly (Stutföhle) und colt (Hengstföhle), grey horse (Schimmel) und chestnut (Fuchs), ging es an die Vokabeln der Gliedmaßen. Denn wie soll man etwas beschreiben oder erklären, wenn man die Bezeichnungen nicht kennt?

Mittels eines Handouts hatte jeder vor Augen, wo sich point of shoulder (Buggelenk) oder crest (Mähnenkamm) befinden. Und schnell erlebten die Teilnehmer einen Aha-Effekt: Das habe ich schon mal gehört. Oder: Ach so, ja klar!

SPIELERISCH LERNEN

Dass es sich leichter lernt, wenn man sich mit der Materie auskennt, ist kein Geheimnis. Diese Tatsache macht sich auch Johanna Kujaw in ihren Seminaren, die sie zum Beispiel auch für Richter und Parcourschefs gibt, zunutze. Die teilweise neu erlernten Vokabeln wurden gleich in einer kommunikativen Gruppenübung verinnerlicht. Deutsche Deck- und Verkaufsanzeigen wurden verteilt. Außerdem erhielt jeder Teilnehmer weitere Kärtchen, analog zu den Anzeigen, ►







Den Spickzettel in der Hand, beschreibt BBR-Vorsitzender und Seminarteilnehmer Burkhard Jung das Exterieur des Pferdes.

◀ auf denen die Merkmale der entsprechenden Pferde standen. Nun musste jeder seine Anzeige auf English beschreiben: It's a filly by Contendro I, born in 2014, the dam-sire is Lauries Crusador xx, his breeder comes from Bramsche ... Wer diese Merkmale auf einem seinen Kärtchen wiederfand, meldete sich. Schnell entwickelte sich ein dynamisches und gelöstes Gespräch in der Gruppe. Die anfängliche Angst sich zu blamieren oder etwas falsch zu machen, war bei allen Teilnehmern verschwunden. Learning by doing – Ziel erreicht.

SKALA DER AUSBILDUNG AUF ENGLISCH

Anschließend wurden im theoretischen Teil entscheidende Vokabeln, wie die Bewegungsabläufe in all ihren Facetten, die Beschreibung eines Charakters, Grundbegriffe im Stall und zur Ausrüstung sowie zur Unterrichterteilung, was die meisten Berufsreiter wohl besonders interessiert haben dürfte, durchgenommen. Angefangen von der Skala der Ausbildung über lösende Elemente bis hin zu Dressurlektionen auf höherem Niveau. Nach der Theorie folgte die Praxis auf dem nahegelegenen Betrieb von Burkhard Jung im nordrhein-westfälischen Wilnsdorf. Das Erlernte sollte nun zum praktischen Einsatz kommen.

MIX VON THEORIE UND PRAXIS

Geübt wurde nun direkt am Pferd. Pferdewirtin Doris Campo bewies eindrucksvoll, wie viel sie aus den rund drei Stunden

Theorie bereits mitgenommen hatte und konnte mit kleinen Hilfestellungen das Pferd vom Ohr bis zur Schweifspitze mit zahlreichen Details beschreiben. Und schnell wurde klar: Der Mix aus Theorie und Praxis ist eine sehr gute Methode um zu lehren und zu lernen. Das fand auch Doris Campo: „Das Seminar war gefüllt mit Leben. Das hat das Zuhören und Mitmachen leicht gemacht“, lobte die Pferdewirtin.

ICH PACKE MEINEN KOFFER

Dann ging es in den Stall. „What is that?“, fragte Johanna Kujaw quasi im Vorbeigehen an Schubkarre, Stalldecken, Besen,



cooles

Abschwitzdecke

Sponge

Schwamm

bridle

Trense

Curb

Kandare

nose band

Nasenriemen

bit

Gebiss

Einstreu, Futter und vielem mehr. In lockerer Atmosphäre konnte jeder sein Wissen beitragen und erweitern. Anschließend drehte sich alles um das Equipment für Pferd und Reiter. Sozusagen das Grundhandwerkszeug eines jeden Berufsreiters. Und auch hier gab es wieder eine spielerische Übung, deren Regeln jeder kennt. Ich packe meinen Koffer und nehme mit ... A dressage saddle, a lungeing-rein (Longe), a breast-plate (Vorderzeug), a bridle (Trense) and a whip (Gerte). Von Runde zu Runde wurden es mehr Vokabeln, die sich die Teilnehmer merken mussten. „Das ist eine tolle Methode, das an sich so trockene Auswendiglernen von Vokabeln zu gestal-



ZUR PERSON

Johanna Kujaw

Langjährige Sprach-
fahrung im Pferdesport
zeichnet die Fremd-
sprachenkorres-
pondentin Johanna
Kujaw aus. Diplome
für Fremdsprachen und
internationale Adminis-
tration sowie ein Zertifikat der
Akademie zum Pferdemanager hat sie
abgelegt. Kujaw ist Dressur und Sprin-
gen bis zur Klasse S geritten und war
auch in der Vielseitigkeit erfolgreich.
Neben Kursen zum Thema Equine Eng-
lish bietet sie pferdespezifische Sprach-
betreuung in Spanisch und Französisch
an und wird von zahlreichen Verbän-
den bei Auktionen, Moderationen oder
Verkaufsgesprächen zu Rate gezogen.

◆ Mehr Infos www.jokukom.de

◆ **Nächster Seminartermin:** 27.10. in
Warendorf. Anmeldung bei der BBR.



Fotos: Diederich

hoof pick

Hufkratzer

grooming box

Putzkasten



Diverse Vokabelzettel
mit verschiedenen The-
men wurden während des
Seminars verteilt.

ten. Das andauernde Wiederholen der
Begriffe hilft beim Einprägen“, lautete das
Fazit von Pferdewirtschaftsmeisterin Anna
Müller-Wieland zufrieden.

HUFSCHLAGFIGUREN UND HILFENGEBUNG

Der Abschluss des lehrreichen Seminars
dürfte für die meisten das Highlight des
Tages gewesen sein. Denn am Ende wurde
das geübt, was wohl den Löwenanteil der
täglichen Arbeit der meisten Berufsreiter
ausmacht: die Unterrichtserteilung. Drei
Schülerinnen von Burkhard Jung stellten
sich den kritischen Augen der Teilnehmer.
Jetzt konnte sich jeder einmal in der Praxis

versuchen. Die einen leiteten die Lösungs-
phase, die anderen versuchten sich in der
Weisung von Hufschlagfiguren, wieder
andere gaben Lektionen vor – und wenn
es mal an den Vokabeln fehlte, stand Jo-
hanna Kujaw stets unterstützend zur Seite.
Schnell merkte jeder für sich, bei welchen
Themen es noch Probleme gab. Für Ulrike
Lautemann, BBR-Vorstandsmitglied aus
dem Saarland und dortige Landestrainerin
Dressur, war es zum Beispiel der Grund-
wortschatz: „Zuletzt habe ich mich im
Abitur so richtig mit der englischen Spra-
che auseinander gesetzt. Ich habe zu wenig
Routine im Sprechen. Ich rede sehr viel,
wenn ich unterrichte und begleite meine ▶

Vertical

Steilsprung

Oxen

Oxer

pole

Stange



jump
Stand

Ständer

Cup

Auflage

◀ Schüler beispielsweise in Lektionen intensiv mit schnellen Tipps, die schon mal kurz hintereinander kommen. Auf Englisch fällt mir das schwer. Das Seminar heute war ein guter Anstoß, meine Vokabeln aufzufrischen und mich mehr mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen.“

MIT HÄNDEN UND FÜßEN

„Zu wenig Routine und Lücken bei den Vokabeln“, lautete auch das persönliche Fazit von Sandra Liebisch. Die Pferdewirtin verriet, dass sie auch schon Schüler auf Englisch unterrichtet habe. Doch das sei mehr mit Händen und Füßen gewesen. „Die Kombination aus Theorie und Praxis hat mir viel gebracht. So kann ich mir alles leichter merken“, lautete ihr Fazit.

Am Ende waren sich alle einig: Nur durch die Kombination aus theoretischem Lernen und praktischem Anwenden lernt man eine Sprache und verankert sein Wissen dauerhaft. Englisch gehört mittlerweile zum täglichen Geschäft vieler Berufsreiter. Denn dieser Beruf ist genauso global ge-

worden wie viele andere Berufe auch. Wer sich hier nicht fortbildet, bleibt langfristig hinter seiner Konkurrenz zurück. Denn Kunden aus dem Ausland schätzen ebenso wie die deutschsprachigen Kunden eine

professionelle Beratung. „Da sollte eine Sprache keine Barriere sein“, weiß Burkhard Jung und bat Kujaw am Ende der erfolgreichen Premiere dieses BBR-Seminars um eine Fortsetzung ... Carolin Diederich



Das Eis war schnell gebrochen, am Ende wurde auf Englisch unterrichtet und gefachsimpelt: Burkhard Jung (li.) freut sich sichtlich über den Erfolg dieses neu eingeführten BBR-Seminars.

Fotos: Diederich